

## Gute Aussichten –

### Bericht vom Online-Fachtag zur dritten bundesweiten Konfi-Studie

am 27. Juni 2024

*Achim Plagentz*

Nach dem die sechste EKD-Mitgliedschaftsuntersuchung die hohe Bedeutung der Konfi-Zeit für die Einstellung evangelischer Menschen zu Glaube und Religion aufgezeigt hat, passt es gut, dass in diesem Sommer die Ergebnisse der dritten bundesweiten Studie zur Konfi-Arbeit erscheinen.

Bei unserem Online-Fachtag wurden deren Einsichten durch Wolfgang Ilg «aus erster Hand» präsentiert.

Ilg konzentrierte sich exemplarisch auf zentrale Themen der Untersuchung. Gegenüber den vorhergehenden Studien (2007/08 und 2012/13) hat die **Zufriedenheit der Konfis mit der Konfi-Zeit** insgesamt, aber auch mit einzelnen Aspekten wie den Hauptverantwortlichen und weiteren Mitarbeitenden, den Gottesdiensten oder den Arbeitsformen deutlich zugenommen.

Dass demgegenüber die Zufriedenheitswerte bei den Freizeiten (auf gutem Niveau) stagnieren, weist auf eine Besonderheit der Untersuchung hin: Befragt wurde der Konfi-Jahrgang 2021/22, der zum Teil noch durch Einschränkungen durch Corona betroffen war. Die Zuwächse können daher nicht nur, aber auch dadurch mitbedingt sein, dass an der Studie diesmal möglicherweise solche Gemeinden nicht teilnahmen, bei denen die Konfi-Arbeit durch die größere Belastung ins Hintertreffen geraten war. Es haben auch deutlich weniger Gemeinden an der Befragung teilgenommen als in den Jahren zuvor.

Ein neuer Befragungsteil bezog sich auf die Erfahrung mit der Nutzung **digitaler Medien**, die in den Konfi-Gruppen besonders im Blick auf Kommunikation eingesetzt wurden, in deutlich geringerem Maße auch in didaktischer Hinsicht zum Beispiel durch digitale Kreativaufgaben oder Smartphone-Spiele. Interessant ist, dass bei der Frage, ob digitale Medien öfter eingesetzt werden sollten, die Konfis zwiespältig antworten, nur 50% forderten dies. Ob dies an einer Übersättigung während der Corona-Zeit, an der nur eingeschränkt wahrgenommenen Kompetenz der Leitenden beim Einsatz digitaler Medien oder an dem Wunsch liegt, in Kirche einen handyfreien Raum zu erleben, kann die Studie nicht beantworten – das wäre aber sicher Anlass für ein spannendes Gespräch mit den eigenen Konfis!

Neu waren in der Studie auch Fragen zum **Lernen in der Konfi-Zeit**. Hier sticht hervor, dass 84% die Konfi-Zeit als Raum erleben, in dem sie ihre Meinung äußern können. Eine Vielfalt von Lernmethoden haben nur – aber immerhin – 58% wahrgenommen. Weniger als die Hälfte fühlte sich „im Denken herausgefordert“ – ein Hinweis darauf, dass bei der sogenannten „kognitiven Aktivierung“ noch Luft nach oben ist.



Die Studie gibt des Weiteren deutlich Hinweise, wie die **Verknüpfung mit der Jugendarbeit und erfahrungsorientiertes Arbeiten** positive Auswirkungen hat. die Konfi-Arbeit. Nachholbedarf sieht Ilg besonders bei der Ermöglichung der Partizipation der Konfis und der ehrenamtlich Engagierten.

Nach einem Exkurs zur Entwicklung der **Konfirmationszahlen** (EKD-Statistik), der zeigte, dass die absoluten Zahlen stark rückläufig sind, die Konfirmationsquote aber deutlich langsamer sinkt, lenkte der Referent den Blick zunächst auf die Jugendlichen, die potentiell zur Konfi-Zeit eingeladen wären, aber nicht an ihr teilnehmen („Nonfirmands“). Dann ging Ilg auf die Konfis ein, die zu Beginn der Konfi-Zeit nicht getauft (also **konfessionslos**) waren. Hier zeigen sich interessante Tendenzen, da diese Jugendlichen inhaltlich mehr von der Konfi-Zeit erwarten und auch erhalten. Außerdem steigt sowohl ihr Interesse an kirchlichen Jugendgruppen als auch an einer ehrenamtlichen Mitwirkung stärker als bei den getauften Konfis.

Durch die veränderte Befragungslage wird in der dritten Konfi-Studie die Frage nach der **Qualität der Konfi-Arbeit** virulent: Welche Faktoren führen zu den positiven Werten? Vor dem Hintergrund der drei Studien haben die Verfasser\*innen ein Modell von zehn miteinander verknüpften Dimensionen guter Konfi-Arbeit entwickelt. Dies wurde während des Vortrags in Kleingruppen zu exemplarisch ausgewählten Dimensionen vertieft (vgl. einzelne Ergebnisse auf dem [Tagungs-Padlet](#)).

In den **Workshops** ging es zunächst um die Frage, welche Konsequenzen die empirischen Einsichten für die Gestaltung der Konfi-Arbeit in unseren beiden Landeskirchen haben könnten. Im Workshop zur **EKHN** stand dabei die Frage nach Kooperation in den Nachbarschaftsräumen und im Verkündigungsteam von Pfarrer\*innen und Gemeindepädagog\*innen im Vordergrund. Auch der Blick auf die „Nonfirmands“ und die Arbeit mit den Eltern waren diskutierte Themen. Neben dem Thema Kooperation blickte der Workshop zur **EKKW** auch auf das Thema Werbung für die bzw. Einladung zur Konfi-Zeit. In beiden Workshops konnten enge Bezüge der Konfi-Arbeit zu den inhaltlichen Perspektiven der jeweiligen Reformprozesse festgestellt werden.

Weiter Workshops zu **Digitalität**, zur Arbeit mit (jugendlichen) **Teamer\*innen** und zu **Kooperationsmodellen** griffen Themen der Studie auf und vertieften sie im Blick auf gegenwärtig-zukunftsträchtige Herausforderungen. Der Workshop zum **Feedback-Tool i-konf** zeigte, wie Gemeinden mit einer einfach zu bedienenden online-Umfrage von den eigenen Konfis und Mitarbeitenden Rückmeldungen auf die Konfi-Zeit erhalten und die Ergebnisse dann gut mit denen der großen Umfrage vergleichen kann (Näheres dazu auf [i-konf.eu](#))

Die **Buchveröffentlichung** zur dritten bundesweiten Konfi-Studie wird in den nächsten Wochen erwartet. Infos dazu auf [konfirmandenarbeit.eu](#)

Ein Open-Access für einen **kostenlosen Download** ist in Aussicht gestellt.

